

Druckausgabe eines Artikels

[Kontakt](#) | [Über uns](#) | [Bücher](#) | [Videos](#) | [Leserreisen](#) | [Shop](#)Schnell-Suche... <<< | 

19.01.07

Streit um die Sterne**An sächsischen Schulen soll es künftig keinen Astronomieunterricht mehr geben**

Von Martin Koch

Wie sagte der deutsche Philosoph Immanuel Kant so schön: »Zwei Dinge erfüllen das Gemüt mit immer neuer und zunehmender Bewunderung und Ehrfurcht, je öfter und anhaltender sich das Nachdenken damit beschäftigt: der gestirnte Himmel über mir und das moralische Gesetz in mir.« In Deutschland mag man diesen Satz derzeit mit gemischten Gefühlen lesen. Zwar gibt es nach PISA kaum noch einen Bildungspolitiker, der bei offiziellen Anlässen nicht die Bedeutung der Naturwissenschaften für einen zeitgemäßen Schulunterricht hervorheben würde. Gleichwohl steht das Kultusministerium in Sachsen kurz davor, ausgerechnet die Himmelskunde, sprich das Pflichtfach Astronomie aus den Schullehrplänen zu streichen.

Böse Zungen könnten nun behaupten, dass die CDU-geführte Staatsregierung in Dresden mit dieser Maßnahme nichts anderes beabsichtige, als eine der letzten pädagogischen Atlasten der DDR zu entsorgen. Tatsächlich hatte man in Ostberlin bereits 1959 beschlossen, an den Polytechnischen und Erweiterten Oberschulen in Klassenstufe 10 das Fach Astronomie einzuführen, welches bei den Schülern auf großes Interesse stieß. Was nicht weiter verwundert, denn sowjetische und amerikanische Raketenspezialisten hatten seinerzeit gerade begonnen, den Weltraum zu erobern. Doch auch später gehörte die Astronomie zum festen Bestandteil des Schulunterrichts in Ostdeutschland. Und daran vermochte nicht einmal die Wende etwas zu ändern. Die einzigen Bundesländer, die sich von dieser Tradition verabschiedeten, waren Berlin und Brandenburg. Hier wurde das Pflichtfach Astronomie 1992 abgeschafft. In Brandenburg allerdings steht es den Schulen seit 2004 wieder frei, das Fach für alle Schüler verbindlich einzuführen, sofern nach 12-jähriger Abstinenz noch ein Astronomielehrer vorhanden ist.

In Sachsen zeigt man sich von solchen Erfahrungen unbeeindruckt. Hier hat das Kultusministerium 2002 entschieden, dass an den Mittelschulen und Gymnasien ab dem Schuljahr 2007/2008 kein Astronomieunterricht mehr stattfinden soll. Zur Begründung heißt es, dass astronomische Inhalte ja auch in anderen Fächern vermittelt werden könnten, zum Beispiel im Fach Physik. Dieser Beschluss hat in der sächsischen Öffentlichkeit für viel Unmut gesorgt. Zahlreiche Wissenschaftler und Lehrer, aber auch viele Eltern werfen den verantwortlichen Politikern vor, mit der Abschaffung des Pflichtfachs Astronomie das künftige Bildungsniveau der Schüler ohne Not zu schmälern. Auch die renommierte Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), der man wahrlich nicht nachsagen kann, das pädagogische Erbe der DDR zu pflegen, spricht hier Klartext: »Ein sehr positives Beispiel für die öffentliche Bildung ist der Schulunterricht in Astronomie in einigen der neuen Bundesländer – ein Beispiel, welches im wahrsten Sinne des Wortes Schule machen sollte.«

Bleibt die Frage nach dem Warum: Warum sollte an deutschen Schulen unbedingt Astronomie unterrichtet werden? Die offenkundig unter Politikern verbreitete Auffassung, dass in diesem Fach nur naturwissenschaftliche Fakten über den Kosmos vermittelt würden, die man jederzeit auch nachschlagen könne, geht am Kern der Sache vorbei. Gerade die Astronomie bietet hervorragende Voraussetzungen, um den Schülern die vielfältigen Wechselwirkungen zwischen Wissenschaft und Kultur vor Augen zu führen. Oder, wie die Internationale Astronomische Union (IAU) unlängst festgestellt hat: »Die kulturellen, historischen, philosophischen und ästhetischen Werte der Astronomie tragen zu einem besseren Verständnis zwischen Naturwissenschaft, Kunst und Geisteswissenschaft bei.«

Auf diese Werte nun will das sächsische Kultusministerium im Schulunterricht künftig verzichten. Zumindest teilweise, da die Schulen durchaus fakultative Kurse zu astronomischen Themen anbieten können. Nur leider hat diese Option einen Haken: Wenn Astronomie als Pflichtfach wegfällt, werden an den Schulen auch keine neuen Astronomielehrer mehr eingestellt. Deren Ausbildung versiegt. Und die Lehrer anderer Fächer dürften kaum in der Lage sein, eine so vielschichtige Wissenschaft wie die Astronomie gleichsam nebenher zu unterrichten. Das heißt: In Sachsen könnten bald Verhältnisse herrschen wie in Bayern oder Baden-Württemberg. Denn auch dort sind fakultative Astronomiekurse möglich, jedoch fehlen zumeist die Lehrer, um sie zu realisieren.

Seit 2002 haben ca. 35 000 Bürger des Freistaates Sachsen mit ihrer Unterschrift gegen die Streichung des Astronomieunterrichts protestiert. Das unter diesen Umständen selbst Ministerpräsident Georg Milbradt (CDU) vor den Landtagswahlen 2004 eine erneute Überprüfung des umstrittenen Beschlusses zusagte, versteht sich von selbst. Am 28. April 2006 fand im Dresdner Landtag tatsächlich eine Anhörung von neun Sachverständigen statt, von denen sich sieben für den Erhalt des Faches Astronomie aussprachen. Wer allerdings gehofft hatte, dass der Streichungsbeschluss damit hinfällig geworden sei, sah sich getäuscht.

Am 24. Januar wird der sächsische Landtag das Problem Astronomieunterricht noch einmal behandeln, in einer öffentlichen Plenarsitzung und, wie man hoffen darf, auf höherem Niveau. Denn am 12. Dezember 2006 haben 117 namhafte Professoren und Wissenschaftler einen Offenen Brief verfasst, der sich an alle deutschen Bildungspolitiker und an Bundeskanzlerin Angela Merkel wendet. Darin fordern sie den Erhalt des regulären Astronomieunterrichts in Sachsen und plädieren dafür, einen solchen Unterricht in ganz Deutschland einzuführen. Zur Begründung wird gleich im ersten Satz des Briefes festgestellt: »Die Astronomie ist diejenige Wissenschaft, die die Menschheit am stärksten mit ihrer Vergangenheit und zugleich mit ihrer Zukunft verbindet.« Vorab jedoch sind die sächsischen Landtagsabgeordneten am Zug. Sollten diese mehrheitlich für die Abschaffung des Astronomieunterrichts votieren und damit »rückwärts gehen«, wie es in dem Offenen Brief heißt, wäre wohl auch im Westen das Thema Astronomie in der Schule vorerst vom Tisch. Und die meisten deutschen Schüler würden weiterhin nur Bruchstücke einer Naturwissenschaft kennenlernen, die das Weltbild des modernen Menschen nachhaltig geprägt hat und noch prägt.

Ausdruck am Freitag, 19. Januar 2007

<<< | 

Impressum  Rechtshinweis